

CHINAPOLITAN



Ihr wöchentlicher Newsletter mit den wichtigsten News und Informationen zu Veranstaltungen und Jobs rund um das Thema China

Liebe Leser:innen,

Chinas jüngste Lockerungen beim Zugang von Migrant:innen zur städtischen Krankenversicherung stellen einen kleinen Fortschritt in der Debatte um das Hukou-System dar, ohne die Grundprobleme zu lösen. Für Millionen Wanderarbeitskräfte bleibt der volle Zugang zu Bildung, Sozialleistungen und Gesundheitsversorgung weiter begrenzt. Die aktuelle Reform markiert eher einen Testballon als einen Systemwechsel.

Das liegt an der tiefen Verankerung des Hukou in Chinas Sozialordnung. Die Registrierung definiert nicht nur den Wohnsitz, sondern trennt Bürger:innen in Gruppen mit unterschiedlichem Zugang zu Schulen, medizinischer Versorgung, Sozialhilfe und Wohnraum. Diese Differenzierung ermöglicht es der Zentralregierung, Bevölkerungsströme zu lenken, Ansiedlung in Ballungszentren zu steuern und Infrastruktur langfristig zu planen. Mit fortschreitender Urbanisierung und wachsender Mobilität erweist sich dieses Instrument aber zunehmend als Hindernis für eine moderne Arbeits- und Sozialordnung.

Die zentralen Blockaden liegen auf lokaler Ebene. Wohlhabende Metropolen fürchten die fiskalischen Folgen, wenn sie Millionen Zugewanderte vollständig in ihre sozialen Sicherungssysteme integrieren müssten. Mehr Anspruchsberechtigte würden Gesundheitswesen, Schulen, Wohnungsmarkt und Verkehr zusätzlich belasten, ohne dass die Einnahmen im gleichen Tempo steigen. Ärmeren Regionen bereitet umgekehrt die Aussicht Sorge, dass eine großzügigere Öffnung den Abzug junger, mobiler Arbeitskräfte weiter beschleunigt und damit ihre Steuer- und Beitragsbasis aushöhlt.

Hinzu kommt die soziale Dimension: In vielen Großstädten gilt ein städtisches Hukou als Statussymbol, verbunden mit besseren Schulen, Krankenhäusern und Infrastruktur. Reformen, die Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeitern gleiche Rechte einräumen, stoßen daher auf Widerstand der etablierten Stadtbevölkerung, die um knappe Ressourcen und Aufstiegschancen konkurriert. Politisch bleibt der Hukou zudem ein Instrument zur Kontrolle von Migration und sozialer Stabilität; eine umfassende Liberalisierung würde lang etablierte Kontrollmechanismen in Frage stellen.

Dennoch nimmt der Reformdruck zu. Der demographische Wandel, Fachkräftemangel und der Bedarf an höherer Produktivität machen eine flexiblere Arbeitskräfte- und Sozialpolitik notwendig. Regionen, die Arbeitskräfte anziehen wollen, sind zunehmend auf mobile, rechtlich besser abgesicherte Beschäftigte angewiesen. Die aktuellen Lockerungen deuten deshalb auf eine schrittweise, selektive Transformation hin: mehr Rechte für bestimmte Gruppen und Städte, ohne das System abrupt aufzugeben. Für viele Wanderarbeitskräfte bleibt vollständige Gleichstellung damit ein fernes, aber nicht mehr unrealistisches Ziel.

Mit den besten Wünschen,

Klaus Mühlhahn

P.S. Bitte leiten Sie diesen Newsletter gerne an Ihre China-interessierten Freunde und Kolleg:innen weiter. Wir freuen uns, wenn unsere Leserschaft weiter wächst.



Unser Newsletter **China Decoded** ist ein gemeinsames Projekt des China-Instituts für die deutsche Wirtschaft (CIDW) und der RSBK Strategie Beratung Kommunikation AG. Er erscheint alle zwei Wochen – kostenfrei, redaktionell kontinuierlich weiterentwickelt und thematisch klar strukturiert. *China Decoded* bietet kompakte Analysen, Wirtschaftsdaten und strategisch relevante Entwicklungen für alle, die noch tiefer ins Thema einsteigen wollen.

Die nächste Ausgabe erscheint am 11. Dezember mit dem Fokusthema: **Humanoide Robotik in China: führende Unternehmen, staatliche Programme, technologische Reife.**

Neue Leser:innen können sich [hier](#) anmelden.

InsideChina

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Autorin: Dr. Anja Blanke

Xi Jinping trifft Emmanuel Macron – Am vergangenen Donnerstag traf sich Xi Jinping mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron in Peking. Xi betonte, dass China und Frankreich beide weitsichtige und verantwortungsbewusste unabhängige Großmächte seien, die als konstruktive Kräfte zur Förderung der globalen Multipolarität sowie zur Stärkung der Solidarität und Zusammenarbeit der Menschheit beitragen. China und Frankreich sollten sich stets von den grundlegenden Interessen der Völker und den langfristigen Interessen der internationalen Gemeinschaft leiten lassen, um einen gleichberechtigten Dialog und eine offene Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten. Gemeinsam würden beide Länder dafür sorgen, dass die umfassende strategische Partnerschaft zwischen China und Frankreich in den kommenden 60 Jahren stetiger und effektiver voranschreite, ihren strategischen Wert voll zur Geltung bringe sowie neue Beiträge zur Förderung einer multipolaren Welt auf der Grundlage von Gleichheit und Ordnung sowie einer inklusiven und vorteilhaften wirtschaftlichen Globalisierung leiste. Xi Jinping hob bei dem Treffen auch die Unsicherheiten der gegenwärtigen Welt hervor und betonte, China und Frankreich, beides Gründungsmitglieder der Vereinten Nationen und ständige Mitglieder des Weltsicherheitsrats, sollten

wahren Multilateralismus praktizieren, das internationale System mit den Vereinten Nationen als Kern und die auf dem Völkerrecht basierende internationale Ordnung aufrechterhalten, die Kommunikation und Zusammenarbeit bei der politischen Lösung von Streitigkeiten und der Förderung von weltweitem Frieden und Stabilität verstärken sowie die Reform und Verbesserung der Global Governance vorantreiben. **Unsere Einschätzung:** Das Treffen zwischen Xi Jinping und Emmanuel Macron zeigt, dass China und Frankreich ihre Beziehungen auf kultureller und strategischer Basis stärken, um in einem zunehmend unsicheren internationalen Umfeld Stabilität zu signalisieren. Die Betonung gemeinsamer Werte und historischer Kontinuität verdeutlicht, dass beide Seiten ihre Kooperation als Gegenmodell zu geopolitischer Polarisierung positionieren wollen. Frankreich sucht dabei Einfluss auf globale Themen wie Klimaschutz, nukleare Sicherheit und Krisendiplomatie, während China seine Rolle als verantwortungsbewusster globaler Akteur hervorheben kann. [Renmin Ribao](#)

Der Disput mit Japan spitzt sich weiter zu – In der letzten Woche spitzte sich das Verhältnis zwischen China und Japan erneut zu, nachdem die taiwanbezogenen Äußerungen der japanischen Premierministerin Sanae Takaichi und die Unterstützung durch weitere Politiker in Peking scharfe Proteste ausgelöst hatten. China warf Japan vor, die politische Grundlage der bilateralen Beziehungen zu beschädigen, internationale Verpflichtungen zu missachten und gefährliche militaristische Tendenzen zu begünstigen. Peking forderte Tokio eindringlich auf, die umstrittenen Aussagen zurückzunehmen und Provokationen zu unterlassen, andernfalls werde China „notwendige Maßnahmen“ ergreifen, deren Konsequenzen Japan tragen müsse. Gleichzeitig betonte die chinesische Regierung, dass Japan für die Verschlechterung der Lage verantwortlich sei, während China trotz politischer Spannungen weiter ein attraktiver Standort für ausländische Investoren bleibe. Peking hob erneut seine Öffnungspolitik hervor und rief internationale Unternehmen dazu auf, an den Chancen des chinesischen Marktes teilzuhaben. **Unsere Einschätzung:** Die jüngste Entwicklung zeigt eine deutliche Verschärfung der ohnehin angespannten Beziehungen zwischen China und Japan. Pekings scharfe Reaktionen verdeutlichen, dass China jede japanische Äußerung zum Taiwan-Thema als direkten Eingriff in seine Kerninteressen betrachtet – ein Feld, in dem Peking kaum zu Kompromissen bereit ist. Japan hingegen nimmt zunehmend eine selbstbewusstere sicherheitspolitische Rolle ein, was das Konfliktpotenzial weiter erhöht. Damit steigt das Risiko, dass selbst verbale Auseinandersetzungen die Spannungen in der Region weiter anheizen. Gleichzeitig versucht China, politische Härte und wirtschaftliche Offenheit zu kombinieren, doch diese Balance dürfte bei anhaltenden politischen Konflikten schwer zu halten sein. [Xinhua](#); [Renmin Ribao](#)

Chinas Außenhandelswachstum im November – Wie aus den am Montag vom Staatlichen Hauptzollamt Chinas veröffentlichten Daten hervorgeht, seien Chinas gesamte Warenimporte und -exporte in den ersten elf Monaten des Jahres 2025 auf 41,21 Billionen Yuan RMB (etwa 4,99 Billionen Euro) gestiegen, was einem Anstieg von 3,6% gegenüber dem Vorjahr entspreche. Demnach blieb die Wachstumsrate gegenüber dem Anstieg von 3,6% in den ersten zehn Monaten des Jahres unverändert. Allein im November stiegen Chinas Warenimporte und -exporte gegenüber dem Vorjahr um 4,1% auf 3,9 Billionen Yuan RMB (etwa 47,3 Milliarden Euro). **Unsere Einschätzung:** Chinas Außenhandel hat im November 2025 wieder deutlich angezogen. Besonders stark entwickelten sich dabei verarbeitende Industriegüter wie Maschinen, Elektrogeräte, Fahrzeuge und integrierte Schaltkreise, die nach wie vor die Hauptstütze des Außenhandels darstellen. Gleichzeitig wird deutlich, wie stark die chinesische Wirtschaft von stabilen internationalen

Handelsbeziehungen und globaler Nachfrage abhängig ist. Insgesamt signalisiert der Anstieg der Exporte, dass der Außenhandel derzeit ein stabilisierender Faktor für die chinesische Wirtschaft bleibt, die Gefahr durch externe Risiken aber auch enorm groß ist. [Sina Weibo](#)

Austausch mit europäischen Automobilverbänden – Der chinesische Vizeminister und stellvertretende Chefunterhändler für internationalen Handel, Ling Jie, führte Videogespräche mit dem Präsidenten des Verbands der Deutschen Automobilindustrie (VDA), Müller, sowie mit dem Präsidenten des Europäischen Automobilherstellerverbands (ACEA) und Mercedes-Chef Källenius. Beide Seiten tauschten sich über die Zusammenarbeit in der deutsch-chinesischen und europäisch-chinesischen Automobil- und Lieferkettenindustrie aus. Ling Jie betonte die enge Verflechtung der Automobilindustrien und begrüßte weitere Investitionen europäischer Hersteller in China, insbesondere im Bereich grüner und intelligenter Technologien. Er forderte die europäischen Verbände auf, zur Lösung des EU-Antisubventionsverfahrens gegen chinesische Elektroautos beizutragen und adressierte zudem Probleme rund um den Halbleiterhersteller Nexperia/Anshi, wobei er die Verantwortung für Lieferkettenstörungen den Niederlanden zuschrieb. Beide europäischen Vertreter hoben die Bedeutung der langfristigen industriellen Kooperation hervor und sprachen sich gegen EU-Zölle auf chinesische Elektroautos aus. Sie betonten, dass europäische Hersteller ihre lokale Präsenz in China ausbauen und auf eine pragmatische Lösung der Streitfragen hoffen, um ein konstruktives Kooperationsumfeld zu bewahren. **Unsere Einschätzung:** Der Austausch zeigt, dass China und europäische Autoverbände trotz aktueller Handelskonflikte an einer stabilen Zusammenarbeit interessiert sind. China drängt auf eine Entschärfung des EU-Antisubventionsverfahrens und betont gleichzeitig die Bedeutung verlässlicher Halbleiterlieferketten. Die europäischen Vertreter unterstreichen, wie wichtig der chinesische Markt ist, und sprechen sich klar gegen zusätzliche Handelsbarrieren aus. Insgesamt wird deutlich, dass beide Seiten pragmatische Lösungen suchen, während politische Spannungen weiterhin bestehen. [Xinhua](#)

Agrarwissenschaftler:innen entwickeln neues Hydrogel – Wie die chinesischen Staatsmedien vor wenigen Tagen berichteten, hat ein Forschungsteam des Shenzhen Institute of Agricultural Genomics gemeinsam mit der Dalian University of Technology ein extrem stoßfestes Hydrogel entwickelt, das von der Kopfstruktur des Asiatischen Maiszünslers inspiriert ist. Die Wissenschaftler stellten fest, dass die besondere, schichtartige Innenstruktur des Insektenkopfes dessen Fähigkeit erklärt, starke wiederholte Einschläge zu überstehen. Im Labor gelang es ihnen, ein Hydrogel mit einer ähnlichen biomimetischen Schichtstruktur herzustellen, dessen Schlagzähigkeit über tausendmal höher ist als die herkömmlicher Hydrogele. Tests an Agrardrohnen zeigten, dass Geräte mit diesem Material selbst nach mehrfachen Kollisionen stabil weiterfliegen, während Drohnen ohne das Material beschädigt oder zerstört wurden. Die Ergebnisse eröffnen neue Perspektiven für Anwendungen in Bereichen wie Agrartechnik, Robotik, Wearables und Sensorschutz. **Unsere Einschätzung:** Diese Entwicklung ist für Chinas Agrarindustrie sehr bedeutsam. Stoßfeste, biomimetische Materialien können die Zuverlässigkeit von Agrardrohnen erheblich steigern, was besonders wichtig ist, da Drohnen in China bereits großflächig für Pflanzenschutz, Monitoring und Präzisionslandwirtschaft eingesetzt werden. Wenn Drohnen weniger anfällig für Schäden sind, sinken Betriebskosten und Ausfallzeiten, während Effizienz und Sicherheit steigen. Gleichzeitig zeigt das Projekt, dass China zunehmend in der Lage ist, biologische Grundlagenforschung in konkrete High-Tech-Anwendungen für die Landwirtschaft zu übertragen. Damit stärkt es langfristig die technologische

Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors und fördert eine modernere, automatisierte Landwirtschaft. [Xinhua](#)

Hinweis: Manchmal funktionieren Links nach China nicht. Wir bitten Sie, es etwas später nochmals zu probieren. Wir halten die Artikel auch in pdf-Form vor, falls es einmal nicht funktionieren sollte.

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Autorin: Dr. Julia Haes

China lockert Hukou-Regeln bei Krankenversicherung – Mehr als zehn chinesische Provinzen und Großstädte haben die bisher ortsgebundenen Hukou-Beschränkungen für den Zugang zur staatlichen Krankenversicherung aufgehoben. Künftig können flexible Arbeitskräfte und Migrant:innen ihre Versicherung am Wohnort abschließen, nicht mehr nur im Herkunftsort. Das ist insbesondere für Familienangehörige interessant, die nicht über einen Arbeitgeber versichert sind. Die Maßnahme zielt auf mehr soziale Gleichheit und Arbeitsmobilität für die Einzelnen, aber sie belastet die Regionen unterschiedlich. Reiche Zuzugsregionen zögern, Neuankömmlinge zu subventionieren, während Regionen mit Abwanderung Einnahmeverluste befürchten. Besonders Großstädte wie Peking oder Shanghai sperren sich weiterhin gegen eine vollständige Öffnung. Experten fordern eine Reform der Finanzierungsstruktur. Nach dem Modell „Geld folgt Person“ sollen Herkunftsregionen anteilige Beiträge an neue Wohnorte überweisen. Einige Provinzen wie Guangxi und Jiangxi wenden dieses Prinzip bereits an. Ohne stärkere finanzielle Beteiligung des Zentralstaats bleibe die Reform laut Experten jedoch begrenzt wirksam. **Unsere Einschätzung:** Der Hukou wurde 1958 eingeführt, um die unkontrollierte Binnenmigration, vor allem der Landbevölkerung in die Städte, zu verhindern. Da die Kommunen für die Finanzierung der Sozialleistungen aufkommen müssen, ist es verständlich, dass vor allem die Zuzugskommunen große Sorge vor finanzieller Überlastung haben. Hier geht es um die Versorgung von „Einwohnern“, also nicht von Arbeitskräften, so dass den möglichen Leistungen auch keine Einnahmen entgegenstehen. [Caixin](#)

China ordnet landesweite Hochhaus-Sicherheitsüberprüfung an – Nach dem verheerenden Hochhausbrand in Hongkong mit mindestens 151 Todesopfern hat Chinas Ministerium für Notfallmanagement eine umfassende Sicherheitsüberprüfung aller Hochhäuser im Land angeordnet. Betroffen sind über eine Million Gebäude mit mehr als acht Stockwerken, insbesondere solche, die gerade renoviert werden. Der Brand in Hongkong hatte sich laut Ermittlern durch brennbare Hilfsmaterialien wie Bambusgerüste und Schaumstoffplatten rasant ausgebreitet. In Reaktion darauf sollen die Behörden nun Brandschutzvorgaben wie feuerfeste Gerüstverkleidungen und Verbote für Holzgerüste sowie Alarmsysteme, Hydranten und Brandschutztüren prüfen. Bereits seit 2011 existieren entsprechende Vorschriften, doch deren Umsetzung ist besonders bei älteren Gebäuden aus den 1980er bis frühen 2000er Jahren lückenhaft. China hatte zuletzt 2021 brennbare Fassadendämmungen verboten, doch ältere Wohnblöcke bleiben weiterhin besonders anfällig. Ein früherer landesweiter Check fand zwischen Juli 2022 und Juni 2023 statt. **Unsere Einschätzung:** Gerade bei älteren Wohnanlagen gibt es nicht unbedingt gemeinschaftliche Instandhaltungsfonds, so dass trotz Zuschüssen auch die Eigentümer:innen für die

Renovierung aufkommen müssen. Die Brandschutz-Kontrollen der Behörden an sich müssen kostenfrei erfolgen. Die Bereitschaft der Eigentümer zur Sanierung ist gemischt. Die meisten ernennen die Notwendigkeit aus Sicherheitsgründen an, andere sehen keinen direkten Nutzen für sich oder scheuen die Kosten. [Sixthtone](#)

EU prüft Ausnahmeregelung für VW-Zölle auf E-Autos – Die EU-Kommission startet erstmals eine Prüfung zur Zollbefreiung chinesischer E-Autos. VW Anhui, ein Joint Venture mit JAC Motors, hatte die Prüfung für das neueste Cupra-Modell beantragt. Ziel ist ein Preisbindungssystem, das Ausgleichszölle ersetzen könnte. Die Untersuchung bezieht sich nur auf diesen Einzelfall und lässt bestehende Subventionsbefunde unberührt. Volkswagen zählt zu den lautesten Kritikern der Zölle, die für verschiedene Hersteller bis zu 35,3 % betragen. Während Peking keine Auto-Gegenzölle verhängt hat, laufen chinesische Untersuchungen gegen europäische Produkte wie Brandy und Schweinefleisch. Parallel forciert die EU ihre De-Risking-Strategie. Erstens wird ein „economic security operating system“ eingeführt, das Handelsinstrumente strategischer gegen Bedrohungen einsetzen soll, etwa durch ein neues Überwachungszentrum und schwarze Listen riskanter Firmen. Zweitens soll „ReSource EU“ die Abhängigkeit von chinesischen Mineralien wie Seltenen Erden, Gallium und Germanium bis 2030 drastisch reduzieren, indem Rohstoffe massiv recycelt werden. **Unsere Einschätzung:** Während die Handelsinstrumente wieder vor allem Verhinderungsmaßnahmen beinhalten, ist die Recycling-Initiative etwas, was europäische Unternehmen aktiv gestalten können. Europa wird sich nur strategisch positionieren können, wenn die Rahmenbedingungen für europäische Unternehmen gleichzeitig verbessert werden und wenn die Unternehmen selbst ihre Innovationsfähigkeit und ihr Entwicklungstempo erhöhen. [South China Morning Post](#); [South China Morning Post](#)

US-Gesetzentwurf soll KI-Chipexporte nach China blockieren – Eine parteiübergreifende Gruppe von US-Senatoren hat den SAFE CHIPS Act vorgestellt, um von der Trump-Regierung geplante Lockerungen von Exportkontrollen für KI-Chips nach China zu verhindern. Das Gesetz zielt darauf ab, den Verkauf fortschrittlicher US-Chips an China, Russland, Iran und Nordkorea für 30 Monate auszusetzen. Danach müsste das Handelsministerium den Kongress einen Monat vor etwaigen Regeländerungen informieren. Zu den Initiatoren zählen Republikaner Pete Ricketts und Tom Cotton sowie mehrere Demokraten. Trump hatte im Zuge von Verhandlungen mit China über Seltene Erden angekündigt, Exportbeschränkungen für Nvidias H20-KI-Chips teilweise zurückzunehmen. Kritiker befürchten, dass China durch den Zugang zu High-End-Chips seine militärischen KI-Fähigkeiten ausbauen könnte. **Unsere Einschätzung:** Der scharfe China-Kurs ist seit einigen Jahren parteiübergreifender Konsens. Die strengeren Investitionskontrollen im Rahmen von CFIUS (Committee on foreign investment in the United States) und der COINS Act (Comprehensive Outbound Investment National Security Act) erhielten breite parteiübergreifende Zustimmung. Trumps „unabhängiges“ Agieren besorgt die China-Hardliner beider Parteien. [South China Morning Post](#)

China erlaubt PhDs ohne Dissertation – Produkt genügt – Chinas führende Verteidigungsuniversität, das Harbin Institute of Technology (HIT), erlaubt Promovierenden erstmals den Abschluss ohne Dissertation, sofern sie stattdessen ein marktreifes Produkt oder technisches System vorweisen. Das Modell ist Teil einer landesweiten Bildungsreform, die seit 2022 unter Federführung des Bildungsministeriums läuft. Ziel ist es, Engpässe in strategischen Schlüsselbranchen wie Halbleitern, Quantenforschung oder Lasertechnologie zu überwinden. Der erste Absolvent, ein erfahrener Nuklearingenieur, entwickelte ein vakuumbasiertes Laserschweißverfahren und überzeugte eine Prüfungskommission aus

Industrievertretern. Landesweit sind inzwischen über 20.000 Studierende in das Programm eingebunden, rund 3.000 davon am HIT. Die Maßnahme reflektiert einen Paradigmenwechsel. Als Maßstab gilt nicht mehr die Publizierbarkeit, sondern die Lösung eines praktischen Problems. Das ist insbesondere dort interessant, wo Publizierbarkeit mit Geheimhaltungspflichten oder technischer Komplexität kollidiert. **Unsere Einschätzung:** Für ein Urteil über den Erfolg dieses Alternativmodells ist es noch zu früh. Bisher sollen sich von den eingeschriebenen 20.000 Studierenden 67 mit einem Produktentwurf, einem Konzeptvorschlag oder einer Fallstudienanalyse für den Abschluss angemeldet haben. Die durchschnittliche Promotionsdauer mit Publikation liegt bei etwa viereinhalb bis fünf Jahren. Das Modell zeigt aber die Kreativität, mit der China den Fortschritt beim Auflösen der sogenannten „bottleneck technologies“ angeht. [South China Morning Post](#)

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Was Europa über dem Umgang mit China berücksichtigen sollte

Europa blickt zunehmend kritisch auf China. Doch während die Tonlage schärfer wird, bleibt die europäische Strategie gegenüber China vage. Der „Strategic Outlook“ der EU aus dem Jahr 2019 – der China als Partner, Wettbewerber und systemischen Rivalen einstuft – ist nicht mehr zeitgemäß. Die Realität hat sich verändert, aber Europa scheint keinen Weg für einen neuen Umgang mit China zu finden.

Gesine Weber fordert in ihrem Essay fünf grundlegende Perspektivwechsel – nicht als kosmetische Korrekturen, sondern als Voraussetzung für eine tragfähige, eigenständige China-Strategie.

Konkurrenz ist kein Naturgesetz

Die Vorstellung, strategische Rivalität mit China sei unvermeidbar, prägt viele politische Diskurse – nicht zuletzt in den USA, wo dieses Narrativ fest in sicherheitspolitischen Debatten verankert ist. Auch in Europa wird diese Sicht zunehmend übernommen. Dabei wird übersehen: Konkurrenz ist kein Automatismus, sondern das Ergebnis politischer Entscheidungen. Ein nüchterner Blick könnte anerkennen, dass Koexistenz mit klaren Grenzen möglich ist, ohne Illusionen, aber auch ohne Selbstverstrickung in eine konfrontative Logik, die mehr eskaliert als schützt.

Die Idee der Autokratien-Achse ist ein analytischer Kurzschluss

Europa sieht sich gern als Hüterin demokratischer Werte. Doch wenn die Beziehungen zu China vor allem durch das Prisma „Demokratien gegen Autokratien“ gelesen werden, geraten Nuancen unter die Räder. Pekings Außenpolitik ist nicht mit der Moskaus gleichzusetzen – weder in Zielen noch in Methoden. Wenn Europa China nur als Teil einer „Achse der Autokratien“ einordnet, importiert es US-Denkmuster, die nicht zwangsläufig mit europäischen Interessen deckungsgleich sind. Mehr Differenzierung ist nötig, weniger ideologische Raster.

Chinas Außenpolitik beginnt im Inland

Beijings Verhalten auf der Weltbühne wird oft als aggressiver Expansionismus interpretiert. Dabei übersieht man, dass viele außenpolitische Entscheidungen innenpolitisch motiviert sind – von der Stabilitätssicherung bis zur Versorgung mit Ressourcen. Ohne Verständnis für die

internen Mechanismen der KPCh bleibt europäische China-Politik reaktiv und oberflächlich. Um strategisch handeln zu können, muss Europa chinesisches Denken verstehen, nicht nur beobachten.

De-Risking ja – Abkapselung nein

Europa will sich von strategischen Abhängigkeiten lösen, insbesondere bei kritischer Infrastruktur oder Technologien. Das ist richtig, aber riskant, wenn es in pauschales Entkoppeln umschlägt. Der Ruf nach Isolation im akademischen Austausch etwa gefährdet nicht China, sondern Europas Fähigkeit, China zu verstehen. Gerade in Zukunftsfeldern wie KI, Quantentechnologie oder Energieinnovation fehlt es an tiefer China-Kompetenz. Wer sich den Zugang zur Quelle abschneidet, kann Entwicklungen weder antizipieren noch einordnen.

Anerkennung ist keine Schwäche

China hat in zentralen Bereichen wie Infrastruktur, Digitalisierung und Armutsbekämpfung enorme Fortschritte gemacht. Dass europäische Debatten diese Leistungen oft ausblenden oder als Produkt autoritärer Steuerung abwerten, ist nicht nur analytisch dürftig, sondern strategisch gefährlich. Solange Europa sich weigert anzuerkennen, wo China überlegen ist, verliert es die Fähigkeit zur Selbstkorrektur. Europas politisches System steht nicht infrage, aber es braucht mehr Ergebnisorientierung. Sonst bleibt strategische Autonomie ein leeres Schlagwort.

Unsere Einschätzung:

Europa braucht eine klarere China-Politik jenseits moralischer Überheblichkeit und geopolitischer Kopien aus Washington. Wenn Europa China weiterhin vor allem als Bedrohung oder Gegner einstuft, wird es nicht den richtigen Weg finden. Eine ehrliche, kompetente und differenzierte Auseinandersetzung mit Chinas Realität – und den eigenen Versäumnissen der letzten Jahre – wäre kein Zeichen von Schwäche, sondern ein Zeichen von Reife. Nur so können wir europäische Souveränität gegenüber Peking entwickeln.

[Geopolitical Europe](#)

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Die wichtigsten China-Termine der nächsten zwei Wochen:

- [10.12. - CMS China: Legal Lunch Bites: Navigating China's New Labor Law Landscape – Key Takeaways from the Latest SPC Judicial Opinion \(Session 2\)](#)
- [10.12. - EU SME Centre: 2025 Understanding China Conference](#)
- [10.12. - 11.12. - MERICS: European China Policy Track 1.5 Workshop](#)
- [10.12. - Universität Freiburg: Politics in East Asian AAA Games: Simulated Political Philosophy in Japan and China](#)
- [11.12. - Berlin Contemporary China Network: The Promise and Perils of China's Regulation of Artificial Intelligence](#)
- [11.12. - European Union Chamber of Commerce in China: European Chamber Annual Conference 2025: Gearing Up for the 15th Five-year Plan](#)
- [11.12. - China Team: Talkshow Xiaolong Hu – Weihnachtsausgabe 2025](#)
- [11.12. - Frankfurt School Sino-German Centre: What do Chinese people think about Germany?](#)
- [11.12. - Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte: WiWiKo-China: Informed Collaboration - China Expertise for German Academic Organizations](#)

- [12.12. - Konfuzius-Institut München: Tiernamen und -klassen: Notizen zu Chinas Fauna in alten Texten kritisch hinterfragt](#)
- [13.12. - Audi Konfuzius-Institut Ingolstadt: Chinas Gegenwart im Spiegel der Geschichte: Wie Chinas Vergangenheit die Zukunft prägt](#)
- [16.12. - CNBW-Arbeitskreis "Chinageschäft von KMU im Wandel": Umgang mit dem chinesischen Wettbewerb: Kostenmanagement, Lokalisierung, De-Risking](#)
- [18.12. - Berlin Contemporary China Network: Propaganda is Already Influencing Large Language Models: Evidence From Training Data, Audits, and Real-world Usage](#)

Wenn Sie auch Ihren Termin hier ankündigen wollen, nehmen Sie mit uns Kontakt auf: chinapolitan@cidw.de.

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Aktuelle Stellenanzeigen mit China-Bezug von deutschen und internationalen Unternehmen:

- [ZF Friedrichshafen AG sucht E-Commerce Sales Representative, PC IAM China](#)
- [Gebrüder Weiss Gesellschaft m.b.H. sucht Mitarbeiter*in China Logistics Solution](#)
- [Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit \(GIZ\) sucht Rechtsreferendar*in in Peking \(Volksrepublik China\)](#)
- [DELO Industrie Klebstoffe sucht Regional Sales Manager Central China](#)
- [GEP Consulting GmbH sucht Holistic Education Mentor \(m/w/d\) mit Chinesisch-Kenntnissen](#)
- [Detang GmbH sucht Account Manager \(m/w/d\) – Vollzeit / Teilzeit](#)
- [Cinemo GmbH sucht Business Development Manager, China & South East Asia \(f/m/d\)](#)
- [GigaDevice Semiconductor Germany GmbH sucht Flash Regional Marketing Manager](#)
- [ICBC Frankfurt sucht Geldwäschebeauftragte/r \(m/w/d\)](#)
- [Bramwith Consulting sucht Strategic Procurement Manager \(Mandarin Speaker\) \(m/f/d\)](#)
- [Zeekr International sucht Import and Logistics Manager \(Geely Auto Brand\)](#)
- [Freie Universität Berlin sucht Fremdsprachensekretär*in \(m/w/d\)](#)
- [Ecovis sucht laufend Rechtsanwalt \(m/w/d\) / Rechtsreferendar \(m/w/d\) / Praktikum für Jurastudenten](#)

für Praktikumsinteressierte und Werkstudenten

- [P3 group GmbH sucht Werkstudent / Praktikant \(m/w/d\) – Market & Business Intelligence China](#)
- [European Union Chamber of Commerce in China sucht Membership & Events Assistant \(Internship\)](#)

Sollen wir hier auch Ihre Stelle mit China-Bezug ausschreiben? Kontaktieren Sie uns: chinapolitan@cidw.de.



Das China-Institut für die deutsche Wirtschaft (CIDW) bietet eine einzigartige Kombination aus fundierter Forschung und praxisorientierter Beratung. Wir unterstützen Unternehmen dabei, die komplexen Herausforderungen des chinesischen Marktes erfolgreich zu bewältigen. Mit unserem Fachwissen und unserer Erfahrung helfen wir Ihnen, strategische Entscheidungen zu treffen und konkrete Maßnahmen umzusetzen.

CONTACT & IMPRINT

Redaktion: Dr. Anja Blanke, Dr. Julia Haes

CIDW Service GmbH
Geschäftsführerin: Dr. Julia Haes
Blumenstraße 3 – 82327 Tutzing
Tel. +49 8158 925 944-0
chinapolitan@cidw.de
www.cidw.de

Transparent, differenziert, pragmatisch – ist Auftrag und Leitmotiv: Das China-Institut für die deutsche Wirtschaft (CIDW) bietet eine einzigartige Kombination aus fundierter Forschung und praxisorientierter Beratung. Wir unterstützen Unternehmen dabei, die komplexen Herausforderungen des chinesischen Marktes erfolgreich zu bewältigen. Praxisorientiert liefert das CIDW Impulse und Denkanstöße für die Beratungsbereiche Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Chinas.